

Ein Haus für kleine Künstler

Mäzen Rudi Häussler hat der Staatsgalerie ein Gebäude als Jugendatelier und Kunstarchiv übergeben. *Von Viola Volland*

Das Haus in der Urbanstraße 50 ist kaum wiederzuerkennen: die Räume licht und hoch, der Boden in einem warmen Rotton gehalten. Gestern hat die Rudi-Häussler-Jugendstiftung in einem Festakt das renovierte Domizil offiziell der Staatsgalerie zur kostenlosen Nutzung übergeben. In Zukunft können hier Jugendliche und Kinder unter Anleitung malen, werkeln, über Kunst diskutieren. Außerdem werden in dem Haus die Kunstarchive der Staatsgalerie untergebracht.

Bei der ersten Begehung des Gebäudes Anfang 2008 habe er noch gedacht: „Das kann nicht funktionieren“, sagte der Daimler-Exvorstand Jürgen Hubbert, der Vorsitzende des Beirats der Häussler-Gruppe und Vorsitzende des Vorstands der Freunde der Staatsgalerie Stuttgart. Damals war der Putz gebröckelt, es gab marode Leitungen und Löcher im Boden. „Aber Rudi Häussler liebt es, vernachlässigte Gebäude und Stadtteile auf Vordermann zu bringen“, so Hubbert.

Das Ehepaar Rudi und Susanne Häussler hat rund drei Millionen Euro investiert, um das Projekt zu ermöglichen. Der Kaufvertrag war am 18. Juli 2008 im Finanzministerium unterschrieben worden, und für 1,1 Millionen Euro wechselte das Gebäude dann den Besitzer. Das 60. Firmenjubiläum der Häussler-Gruppe war der Anlass für das Ehepaar, die Jugendstiftung in Stuttgart zu gründen. „Es war mir wichtig, auch hier ein Zeichen zu setzen und nicht nur in Dresden“, sagte Rudi Häussler, der seit zwei Jahrzehnten die Semperoper unterstützt. Als junger Mensch einen Platz im Leben zu finden sei in keiner Zeit leicht, „Kunst und Kultur können da Wegweiser sein“, sagte der Unternehmer, der nach wochenlanger Krankheit seinen ersten öffentlichen Auftritt hatte.

Nachdem der ehemalige Chefredakteur der Stuttgarter Nachrichten, Jürgen Offenbach, den „herausragenden Unternehmensdirigenten“ Häussler gelobt hatte, würdigte Ministerpräsident Günther Oettinger den „Pioniergeist“ des Investors – und stärkte diesem in Sachen Villa Berg den Rücken. Rudi Häussler will diese sanieren und im Park der Villa Luxuswohnungen bauen. „Die Villa Berg liegt im Dornröschenschlaf“, sagte Oettinger – und: „Die Stuttgarter sollten das als Chance begrei-

„Ich wollte ein Zeichen setzen, nicht nur in Dresden.“

Der Stifter
Rudi Häussler



Freuen sich über die Stiftung (von links): Günther Oettinger, Susanne Häussler, Hans-Thomas Schäfer (Staatsgalerie), Rudi Häussler, Jürgen Hubbert

Foto: Michael Steinert

fen.“ Im Namen der Staatsgalerie bedankte sich zudem der Kaufmännische Geschäftsführer des Museums, Hans-Thomas Schäfer, „für diesen schönen Ort der Kunst“.

Auch Kritik wurde laut: Jürgen Hubbert äußerte sein Unverständnis über das geltende Grunderwerbsteuergesetz. So wurde der Stiftung nicht nur 3,5 Prozent Grunderwerbsteuer auf den Kaufpreis in Rechnung gestellt, sondern auch der Umstand angerechnet, dass das Haus von der Staatsgalerie 20 Jahre lang kostenlos genutzt wird. Dadurch erhöhte sich die Grunderwerbsteuer auf mehr als das Doppelte. So werde

ehrenamtliches Engagement konterkariert, meinte Hubbert.

In Stuttgart sind 218 Stiftungen ansässig – von der A. F. W.-Schimper-Stiftung für ökologische Forschungen bis zum Zentrum für Sonnenenergie- und Wasserstoff-Forschung Baden-Württemberg. In diesem Jahr neu hinzugekommen ist die Walter-Kögler-Stiftung, die „ehrenamtliche Bemühungen um die Erhaltung der Volkskultur“ fördert und gestern in der Kelter in Vaihingen erstmals Fördergelder ausgeschüttet hat: 10 000 Euro gingen an acht Gruppen. Die Mehrzahl sind Volkstanzgruppen.